

CENTRUM - Einkaufen macht wieder Spaß!

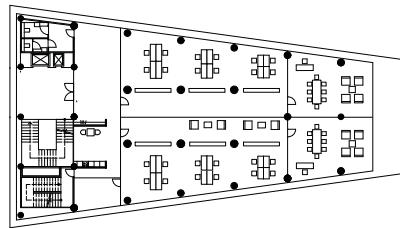
Hübner | Jungwirth | Stefanov TU Wien

Basierend auf Karfiks Konzept, von nahezu jedem Punkt des Raums auf allen vier Seiten des Gebäudes visuellen Kontakt zum umgebenden Kontext herstellen zu können, war es ein Anliegen, dem an einer der wichtigsten fußläufigen Verbindungen zum Zentrum gelegenen Kaufhaus, diese über Jahrzehnte verlorene gegangene Qualität zurückzugeben und somit für die wichtigsten Bezugspunkte – das Kunsthau, den Morava Palac, das Nationaltheater u.a. – auch aus dem Inneren wieder Blickbeziehungen herzustellen. Eingeschränkte Möglichkeiten die Nutzungskontinuität zu erhalten bei gleichzeitigem Beibehalten der Raumstrukturen aus den 30er Jahren und einer konventionellen Erschließung über Stiegenhaus und Aufzug bedingen besonders intensive Überlegungen betreffend Erschließung einerseits, und Gestaltung der Erdgeschosszone andererseits. Diese übernimmt die Aufgabe des Attraktors von Publikum, des Neugierigmachens auf die Aktivitäten der Obergeschosse und die Hinführung vom Eingangsbereich über die Passagen zur inneren Erschließung. Entsprechend wird eine Passage durch das EG gestaltet, die zwar längsgerichtet ist, aber dabei die Ostfassade geschlossen hält, indem die Mehrzahl der Zugänge der höher frequentierten Kobližná zugewandt ist. Diese innere Verbindung leitet in und vorbei an einem Café, an Auslagen, die ein Abbild des Geschäftslebens der Obergeschosse präsentieren, hin zu der im Westteil untergebrachten vertikalen Erschließung die mit einer Begegnungszone gekoppelt ist.

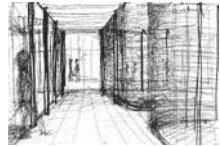
In den Obergeschossen finden sich neben Boutiquen ein Kunstsupermarkt, ein Atelier, das Möglichkeiten für Kunst-Events aber auch Workshops bietet, sowie die Verwaltung und das Creative-Office. Umhüllt wird das Gebäude – weiterhin – von der ertüchtigten Rasterfassade aus dem Jahr 1966. Die Entscheidung, diese Fassade mit ihren starken Vertikalen zu erhalten anstatt dem Gebäude die „originale“, horizontal gegliederte Fassade zurückzugeben fiel unter anderem aufgrund der Tatsache, dass zwar Aluminium Fassaden dieser Art in der CSSR häufig zur Anwendung kamen, aber nie in dieser Qualität der Ausführung und Formensprache. Statt lackiertem Glas wurde Opaxit, das bereits von Karfik verbaute opake Marmorglas, verwendet, statt ausschließlich flächiger, gefalzter Pressleisten finden sich hier gezogene und verschraubte Aluprofile und stark profilierte sowie farbig akzentuierte Verblendungen. Diese Qualität ist auch in den Formaten spürbar, die nichts mit der Sprache der Massenware gemein haben. Ein weiteres Kriterium war, dass die ursprüngliche Fassade nur 13 Jahre bestand, während die aktuelle Version nun bereits 50 Jahre überdauert. Ziel war es, diese Materialien in aller Behutsamkeit zu restaurieren und ihnen unter weitestgehendem Erhalt der originalen Bestandteile wieder das Aussehen von 1966 zurückzugeben.



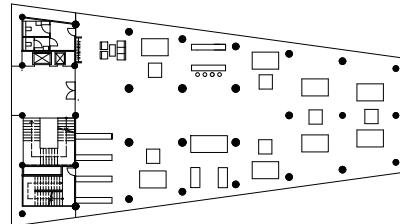
Blick vom Malinovského náměstí



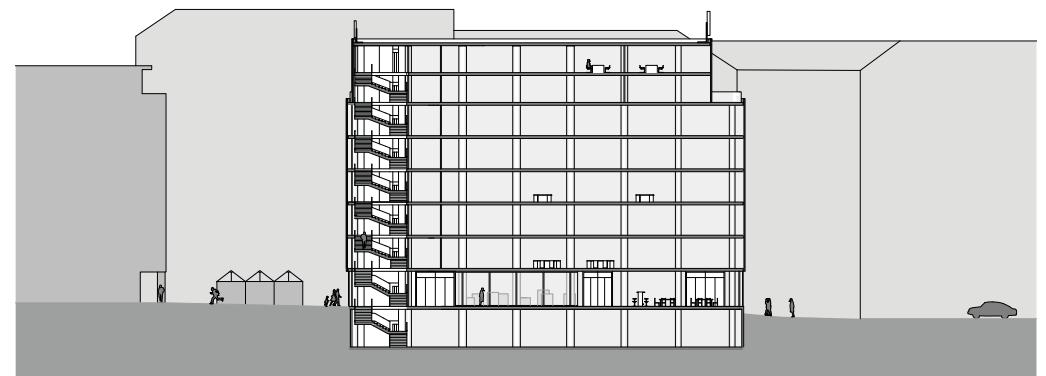
7.Obergeschoss - Verwaltung, Creative Office



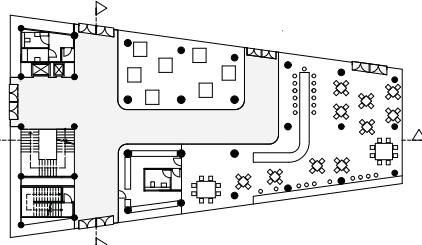
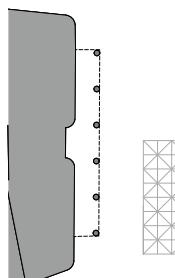
Skizze Eingangssituation



Regelgeschoss - offener Verkaufsraum



Längsschnitt



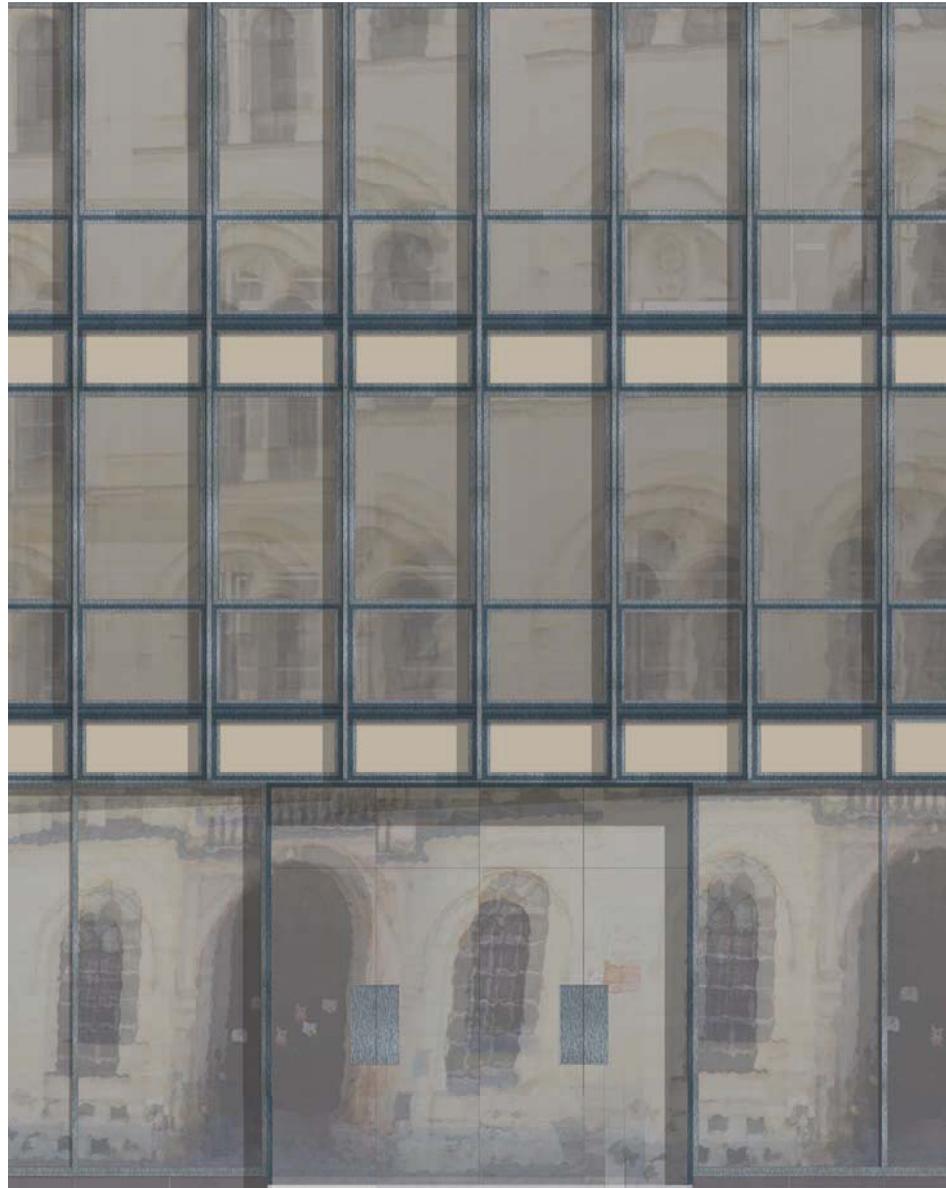
C



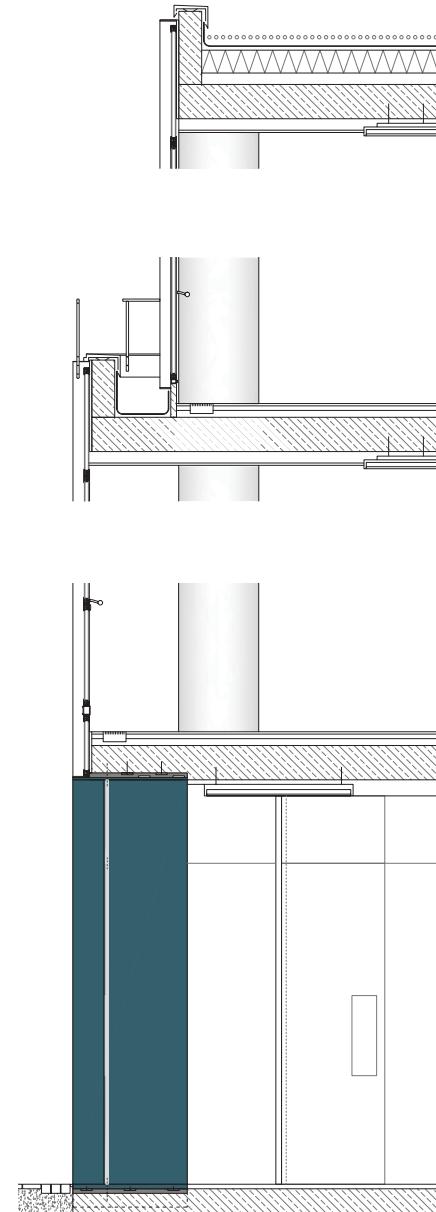
Grundriss Erdgeschoss - Café, Passage mit Auslage



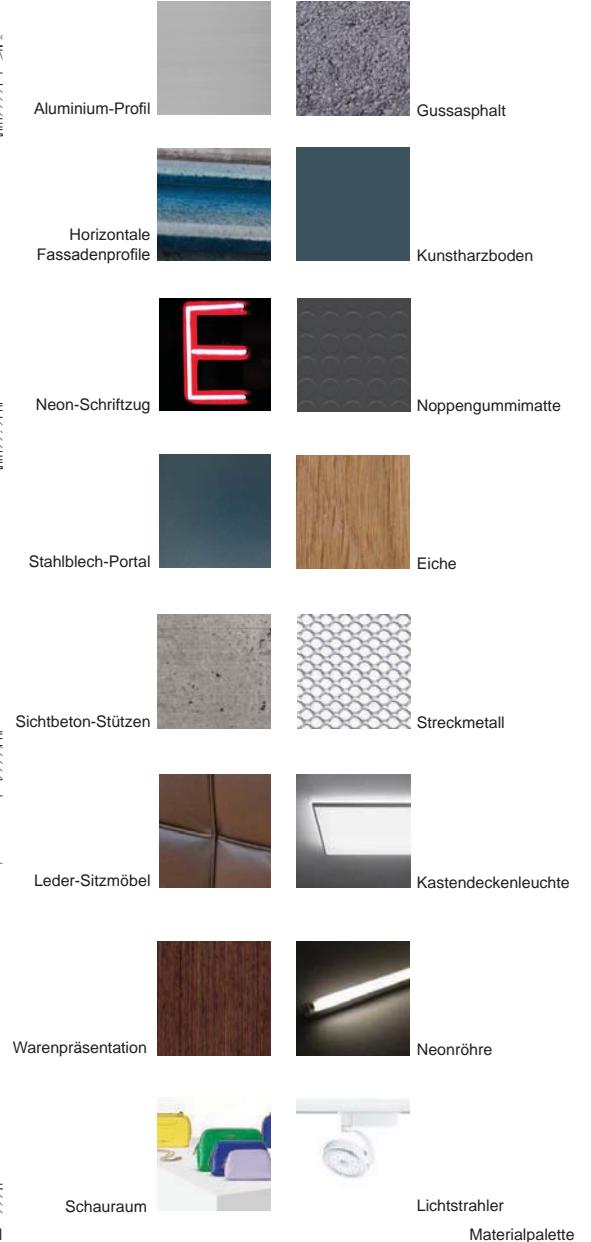
Eingangssituation mit Passage und großem Schauraum

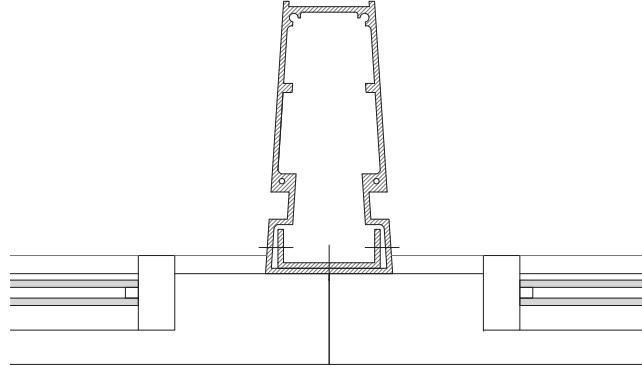


Fassadenansicht mit neuem Eingangsportal

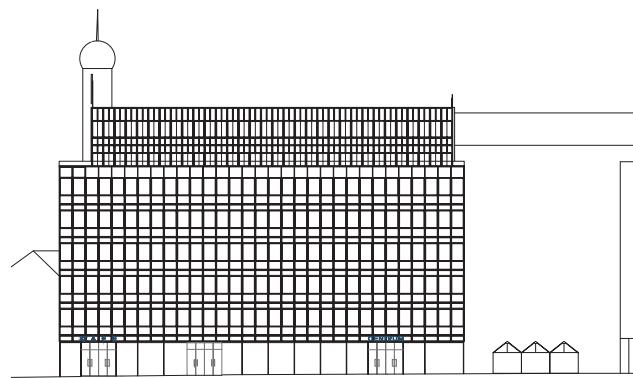


Anschlussdetails Attika, Obergeschoss, Eingangsportal

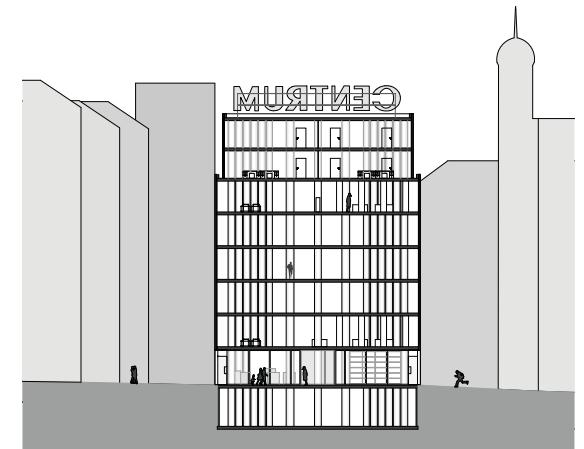




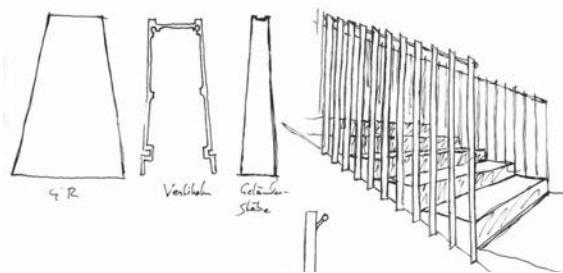
Fassadenprofil - trapezförmig, gefaltet, Aluminium



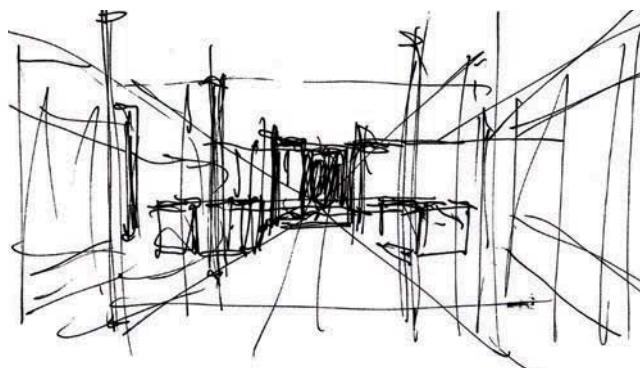
Längsschnitt



Querschnitt



Ableitung des Geländers der Haupttreppe



Skizze Verkaufsraum



Verkaufsraum 1.-4. Obergeschoss